



Wer so unausgeschlafen hellwach aussieht und dann auch noch so verschmitzt lächeln kann, der hat es bestimmt faustdick hinter den Ohren.

Sebastian Meschenmoser

Ja gut, ein Name, den sich ein Norddeutscher nicht so ohne weiteres merken kann. Aber er ist authentisch, der Name, und der Mensch dahinter ist schon ziemlich sympathisch, auch wenn er sich gern etwas versteckt und

sich selbst im Betrieb auf den Messen so gut es eben geht „verkauft“.

Er versucht seine Spuren zu verwischen. Er schreibt: *„Im Alter von sechs Jahren meldete mich meine Mutter zur Grundschule an. Dort erfuhr ich, dass mein Vater NICHT wie bisher angenommen, als Balletttänzer arbeitet. Danach war er angeblich Korkeneinklopfer oder Etikettenablecker- irgendwann habe ich aufgehört zu fragen. Seine eigentliche Tätigkeit ist mir immer noch schleierhaft. Ich glaube, er denkt sich Nummernschilder für LKWs aus.“* Sein Vater war / ist vielleicht wirklich der, der *„die Leichtgläubigkeit kleiner Kinder ausgenutzt“* hat.

Ein Eingeständnis von Meschenmoser, das zeigt, wie sehr er seinen Vater mag: *„Ich werd's dereinst genau so machen.“*

Sebastian Meschenmoser ist Jahrgang 1980, geboren in Frankfurt / Main, aufgewachsen an der Mosel. Die Quellen seines Humors gibt er bereitwillig preis: Roald Dahl als Nummer eins, dann Opa Schlenkerbein, die Muppets Show, Wickie, Terence Hill & Bud Spencer, Jerry Lewis, die Marx Brothers und im Gefolge Charlie Chaplin (merkwürdig, er kennt W.C. Fields nicht – der würde ihm bestimmt gefallen!). Später beeinflussten ihn, so sagt er, Italo-Western, die Rocky-Horror-Picture-Show sowie alles von Monty Python. Und damit müssten wir jetzt zu etwas vollkommen Anderem kommen. Aber einen für ihn ganz wichtigen Menschen hätte Meschenmoser fast vergessen: Vicco von Bülow, der sich selbst Lorient nannte.

Selbst entdeckt hat er dann später David Lynch, Werner Herzog und Jim Jarmusch. Das sind Menschen, die sich mit bewegten Bildern auseinander setzen. Meschenmoser selbst aber setzt sich mit Standbildern auseinander, wenn er innerhalb eines Bilderbuchs eine Geschichte erzählt. Das ist wie verharrender Film.

Diese Pausen genießt er offensichtlich, denn er zitiert zwar einerseits (ohne das Zitat allzu dick aufzutragen und damit zu verraten, aber er gibt immerhin Hinweise, die wir finden können), andererseits führt er uns in seinen Büchern auch ohne Vorwissen weiter, nimmt uns an die Hand und erzählt dabei auch eine geradlinige Geschichte.

Natürlich weiß man letztlich nicht, wie er selbst sagt, „*wie man am Ende auf Ideen für ein Buch kommt*“. Der Kopf ist ein riesiger Kessel, in dem „*alle möglichen Eindrücke drin [sind] aus den Filmen, Büchern, Musik*“.

Sich in seinen Büchern verkaufen, abliefern, was irgendein Lektor von ihm verlangt, das ist wohl wirklich nicht sein Ding. Sein Humor ist sehr speziell, wenn auch nicht einzigartig, denn eine staubtrockene Konferenz einiger älterer Personen wurde durch das Herumgeben seines ersten Buches fast gesprengt, da sich einige Personen kaum noch halten konnten vor dem Lachen, das sich Bahn brechen wollte, musste. Nein, so etwas hatten die zuvor noch nie gesehen. Gehört auch nicht, denn allen Menschen ist irgendwann klar, dass der Pinguin zwar ein Vogel ist, aber nicht fliegen kann. Hier doch. Oder besser: Hier auch nicht. Oder ... Meschenmoser spielt nicht nur mit seinem Pinguin, sondern auch mit uns. Köstlich, auch wenn uns das Lachen manchmal im Hals ob des teilweise schwarzen Humors stecken bleibt.

Worum dreht es sich? Der Autor trifft in unseren Breitengraden einen Pinguin. Dieser behauptet, er sei abgestürzt – just nachdem ihm einige hinterhältige Vögel mitteilten, er könne gar nicht fliegen. Ach ja, tatsächlich. Hilfe! Und schon war er abgestürzt.



Diese Situation ist der Beginn des ersten Buches, man möchte eher Büchlein sagen, denn das Format ist ausgesprochen klein, für ein Bilderbuch überhaupt. Was kann man alles unternehmen, damit man sich sicher ist, dass dieser Pinguin fliegen – oder eben nicht fliegen kann? Und nach ganz vielen Experimenten fragen wir uns zwischen zwei herhaften

Lachern, wie Meschenmoser wohl den Bogen finden wird, damit das Buch ein Ende haben kann. Als es dann so weit ist, sind wir mehr als überrascht.



(Eine ausführliche Rezension findet man im
Wittmunder BücherBären unter:
www.baselau.de/html/rezis/239.html).



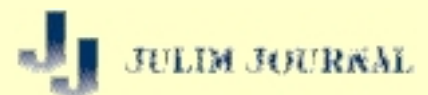
Ähnliches kleines Format, gleicher Preis, gleicher Verlag (Esslinger): Noch mehr Beachtung findet Meschenmoser mit seinem zweiten Buch, das sich auch einen kleinen Außenseiter der Gesellschaft vornimmt, der aber von den meisten mit positiven Eigenschaften bedacht wird. Das Eichhörnchen ist ein possierliches Tier. Aber wenn ihm ein großer Käseleib auf seinen Heimbaum rollt, dann kann es durchaus sein, dass man eben diesen mit dem Mond verwechselt. Niemand wird jedoch dem Besitzer glauben, dass er unschuldig am Diebstahl des Mondes sei. Also: So schnell als möglich weg mit dem Ding! Herrlich, wie Meschenmoser nicht nur „spinnen“ kann, sondern diese Gabe hat, die Idee auch noch in hervorragende Bilder umzusetzen und sie mit kleinen Besonderheiten zu würzen. Eichhorn stellt sich nämlich mehrmals vor, wie es wohl im Gefängnis wäre, wenn alles dereinst heraus käme.

Das Buch hat nicht nur den LesePeter für den Dezember 2007 erhalten, es steht auch auf der Auswahlliste zum Deutschen Jugendliteraturpreis. Verdientermaßen.

Eine ausführliche Rezension findet man beim **LesePeter** für den Monat Dezember 2006 unter www.ajum.de/html/Lesepeter/200612.html oder in der Datenbank bei www.ajum.de.

Wer sich darüber hinaus informieren will oder Kontakt sucht, für den führt der Autor natürlich eine Webseite (www.sebastian-meschenmoser.de/meschenmoserbuecher/index.html). Dort erfährt man auch, dass es mindestens ein weiteres Leben für ihn gibt, nämlich das des Malers und Zeichners ohne Zusammenhang zur Ki&JgdLit. Er stellt auch einige seiner Bilder ein, die auch vor Morbidität nicht zurückschrecken, sondern ihr im Gegenteil ein Forum geben. Ein weiteres Zeichen seiner Art des Humors.

Ein Portrait von
Ulrich H. Baselau
für das



© Fotos: Baselau (1), Meschenmoser (2), Esslinger (2)

P.S. Im Juli 2007 erscheint ein weiteres Buch von Sebastian Meschenmoser bei Esslinger: **Herr Eichhorn und der erste Schnee**. Ähnliches Format, ähnlicher Preis. Der Verlag nimmt Vorbestellungen an.